

Soviel du brauchst

Gottesdienst mit Kindern zur Losung des Kirchentages

Für den Ablauf eines Gottesdienstes mit Kindern gilt, dass die Liturgie sich in fünf großen Schritten vollzieht:

1. ankommen,
den Raum bereiten, eine geeignete Sitzordnung finden, die Ankommenden begrüßen, zur Ruhe kommen
2. sich Gott zuwenden,
ihm einen Platz bereiten, den Altar bauen oder schmücken, Gebete, Psalmen, Lieder
3. hören und antworten
eine Geschichte aus der Bibel hören mit unterschiedlichen Methoden nachvollziehen und erlebbar machen, mit kreativen Mitmachspielen vertiefen
4. feiern
alles noch einmal bedenken bei einem Stück Brot, Abendmahl gemeinsam feiern
5. Segen
noch einmal zur Ruhe kommen, das Vaterunser beten, gemeinsam den Segen hören

Eine genaue Beschreibung dieses Liturgieweges findet sich in dem Heft von Ulrike Lenz, Kindergottesdienst Liturgieweg, Grundwissen und Bausteine für Gottesdienste mit Kindern, das wir auf Wunsch an die Gemeinden der Nordkirche gerne verschicken
(Bestellung an info@kindergottesdienst-nordelbien.de).

Auf dieser Grundlage haben viele Gemeinden in der Nordkirche ihre eigene, gemeindespezifische Liturgie für die Gottesdienste mit Kindern entwickelt. Dieser Liturgieablauf soll auch für den Kirchentagsgottesdienst beibehalten werden.

Im folgenden gebe ich für den Kirchentagssonntag einen Vorschlag für Teil 3 *hören und antworten*, den „Verkündigungsteil“ wieder. Er handelt von der Geschichte um die Kirchentagslosung 2.Mose 16,18 .

Die Geschichte „Was ist das?“ Der „Verkündigungsteil“ im Gottesdienst mit Kindern

Wir bauen mit den Kindern eine Wüstenlandschaft: Auf einer großen Plane wird Sand ausgeschüttet, ein paar Steine dazu, ein paar trockene Zweige. Ganz am Rand ein blaues Tuch – das Schilfmeer. Ein Weg durch die Wüste wird angedeutet.

Nun waren sie schon tagelang unterwegs.
Immer durch die heiße, staubige Wüste.
Nur fort aus Ägypten, nur fort aus diesem schrecklichen Land, wo sie als Sklaven gearbeitet hatten, Männer und Frauen und Kinder.
Jeden Tag hatten sie geschuftet für fremde Herren.
Doch das war nun vorbei. Sie waren frei!

Gott zeigte ihnen den Weg.
In einer großen Wolkensäule ging er ihnen voran.
Er hatte den Wind geschickt, der das Wasser vertrieb,
er hatte sie durch das Schilfmeer geführt,
als die Ägypter hinter ihnen her waren.
Sie waren hilflos gewesen,
aber Gott war da, *als sie ihn brauchten*.
Ein gewaltiger Gott, der sie beschützte.

In den Sand wird eine große Kerze gestellt

Viel hatten sie nicht mitnehmen können auf ihrer Flucht,
nur gerade soviel man braucht,
ein warmes Tuch für die Nacht,
einen kleinen Vorrat an Wasser,

ein wenig Brot, kaum richtig durchgebacken.

*In den Sand wird auf einem Tuch ein Brot
und ein Gefäß mit Wasser gestellt*

„Hier machen wir Rast. Wir müssen nicht weiter gehen. Wir sind freie Leute. Mose führt uns. Er hat diesen Rastplatz gefunden.“
„Gut, dass wir einander haben. Gut, dass wir zusammen aus Ägypten fort konnten. Die Kinder haben ihre Eltern, die Eltern haben ihre Kinder. Alte Menschen haben junge Menschen und junge haben alte.
*Wir haben einander. Wir haben unsere Freiheit.
Wir haben, was wir brauchen.
Was brauchen wir mehr?*

Doch nun gab es Widerspruch:

„Wir haben Hunger und brauchen Brot.
Hier gibt es Sand und Steine - *mehr als wir brauchen* -
aber es gibt nichts mehr zu essen.
Da nützt uns die ganze Freiheit nichts mehr.
Da hätten wir auch gleich in Ägypten bleiben können.“

*Das Brot wird mit dem Tuch zugedeckt
und mit ein paar Steinen „versteckt“*

Da stellte sich Mose vor das ganze Volk hin und sagte:

„Hört zu!
Ihr werdet Brot bekommen *soviel ihr braucht*.
Es wird ein besonderes Wüstenbrot sein,
es wird nachts vom Himmel regnen.
Morgen werdet ihr es finden, *soviel ihr braucht*.

In der Nacht fiel der Tau vom Himmel und lag am Morgen rings um das Lager. Und als der Tau dann in der Sonne weg war, da lag etwas wie Raureif, klein und rund auf der Erde

„Was ist das?“ riefen sie, „schau nur, klein und rund, was ist das?“

Sie riefen es in ihrer Muttersprache, auf hebräisch, das klingt diese Frage wie „Man Ha?“

„Das ist Himmelsbrot!“ sagte Mose zu ihnen, „Man Ha, das ist das Brot, das Gott euch zu Essen gibt.“

*Auf die Sandfläche werden kleine, vorbereitete Brotstückchen gelegt,
in Papier gewickelt. Es müssen mehr Stücke sein als Gottesdienstbesucher.*

„Es ist soviel da, *wie ihr braucht*“, rief Mose. „Jede und jeder bekommt ein Stück. Kommt, nehmt ein Stück. Wer ein zweites Stück nimmt, soll es weitergeben an jemanden, der noch nichts hat. Wartet aufeinander mit dem Essen.“

*Die Gottesdienstbesuche, Kinder und Erwachsene, kommen nach vorne.
Sie nehmen ein Stück ManHa und gehen zurück auf ihren Platz.
Überzählige Brotstücke bleiben in der Wüste liegen.*

Damals haben manche *mehr als sie brauchten* genommen. Sie wollten sich einen kleinen Vorrat anlegen. Doch am nächsten Tag war das ManHa schlecht geworden und die Würmer krochen heraus. Aber jeden Morgen gab es wieder den Tau und dann lag wieder das ManHa auf dem Boden. So wurde das Volk gerettet vor dem Verhungern in der Wüste.

*Wir essen unser gesammeltes Stück ManHa,
langsam und genüsslich.
Wir hören schöne Wüstenmusik
und träumen dabei der Geschichte nach.*

*Wir stellen uns in einem großen Kreis um das Sandbild,
wir beten das Vaterunser.*

*Die Bitte „unser täglich Brot gib uns heute“
beten wir dabei dreimal hintereinander.*

Als Dank für die Errettung stellen wir kleine, brennende Kerzen in den Sand.